

2003: 25 Jahre Chorvereinigung Schola Cantorum

Vorschau als Gespräch

zwischen Ilse Schmiedl, Präsidentin der Schola Cantorum, und Dr. Eduard Strauss



Aber zum Vierteljahrhundert sollten wir, glaube ich, mehr einen musikalisch-künstlerischen Akzent setzen und in die Zukunft schauen.

Zunächst werden wir unserem Publikum und uns selbst eine CD schenken, die aller Voraussicht nach im Frühjahr 2003 erscheinen wird.

Edi: Ja, an der arbeiten wir ja schon fleißig und ich kenne Dich gut genug um

Edi: Sag' Ilse, war es vorgestern oder vorgestern, das große Fest mit dem wir das 20-jährige Jubiläum der Schola Cantorum feierten?

Ilse: Du, das war schon 1998!

Edi: Unglaublich, dann steht ja demnächst schon unser 25-jähriges Jubiläum vor der Tür!

Ilse: Ja genau!

Edi: Und was werden wir diesmal unternehmen?

Ilse: Zum 20-jährigen Jubiläum haben wir ein schönes Konzert in der Stiftskirche Klosterneuburg gegeben und – musikalisch umrahmt – im Stiftskeller lustig gefeiert. Du erinnerst dich sicher auch an die Fahrt mit der Admiral Tegetthoff auf der Donau, wo wir für uns und unsere Freunde ein tolles Fest mit Musik und Tanz gegeben haben. Mit der großen Ausstellung „20 Jahre Schola Cantorum“ haben wir in Erinnerungen geschwelgt.

zu wissen, dass Du ‚schenken‘ nur im übertragenen Sinn meinen kannst.

Ilse: Natürlich! Die CD wird schon einiges

Inhalt	Seite
2003: 25 Jahre Schola	1-2
Tonträger	2
Terminvorschau	3
Komponistenwettbewerb:	
G. Mohaupt, U.-D. Soyka	4
Rückblick Auftritte:	
Mozart Requiem	5
Chorsemnar Zell an der Pram	5
Porträtserie:	
Mit Leib und Seele	6-7
Wir gratulieren, Soloauftritte	8
Impressum	8

kosten, aber ich hoffe doch auf einen sehr guten Absatz. Immerhin enthält sie neben unseren „Leibstückerln“, den Bruckner-Motetten (von denen mein Mann behauptet, niemand könne sie besser singen als die Schola) auch die Hugo Wolf-Lieder und einige andere „Gustostückerln“ zeitgenössischer österreichischer Komponisten. Wir haben mit der Kirche von St. Martin auch einen wunderbaren Aufnahmeort gefunden, wo man sowohl Live-Ambiente als auch Studioqualität erreichen kann.

Edi: Du hast vollkommen Recht: das ist ein Geschenk. Sowohl die künstlerisch anspruchsvolle Produktion für die Ausführenden als auch dann der Kunstgenuss für die Zuhörer. Außerdem bietet die professionell produzierte CD auch eine gute Möglichkeit, die Schola Cantorum besser am „Kultur-Markt“ zu platzieren. Ich habe bei Gott schon vielen Chören – in- und ausländischen – aufmerksam zugehört, darunter auch sehr guten, und ich meine, wir müssen uns da nicht verstecken und wirklich keinen Vergleich scheuen!

Ilse: Stimmt! Und vielleicht können wir mit

unserer CD auch auf Wiener Boden wieder auf uns aufmerksam machen.

Ganz im Sinne der künstlerischen Weiterentwicklung planen wir für Herbst 2003 dann mindestens zwei Aufführungen der „h-moll Messe“ von Johann Sebastian Bach. Damit machen wir sowohl Wolfgang (Anm.: o.Univ.Prof. Mag. Wolfgang Bruneder, Chorleiter der Schola Cantorum) und uns selbst, als auch unserem Publikum ein musikalisch-künstlerisches Geschenk zum 25-Jahr-Jubiläum.

Edi: Da bin ich mir sicher. Das ist auch wieder eine richtige Herausforderung für den Chor. Da werden wir zeigen was wir können und wo wir stehen. Ob wir unseren Traum entsprechend verwirklichen können, hängt wohl auch von der Großzügigkeit unserer Sponsoren und Subventionsgeber ab. Aber wir werden es schon schaffen.

Ilse: Jedenfalls hat unser Programm zum 25jährigen Jubiläum einen künstlerisch anspruchsvollen Schwerpunkt und soll damit auch in eine gute Zukunft der Schola Cantorum weisen. Dass daneben auch gefeiert wird, versteht sich von selbst.

Unsere Tonträger!!

		Preis EUR / erhältlich	
Th. Gouvy: Requiem		2 CD 16,00	Schola
So singt man in NÖ		CD 14,00	ORF-Shop
Z. Kodály: Missa brevis – Pange lingua	ORF Radio NÖ	CD 14,00	ORF-Shop
J. Brahms: Ein Deutsches Requiem	Live-Mitschnitt	CD 13,00	Schola
J. Haydn: Die Schöpfung	Live-Mitschnitt	2 CD 18,00	Peter Primožic
L. Daxperger: Wessobrunner Gebet, 84. Psalm (inkl. 4 Motetten von A. Bruckner)	Live-Mitschnitt	1 CD 9,00	Schola
L.v. Beethoven: Missa solennis	Live-Mitschnitt	1 CD	auf Anfrage
Rosenmüller, Bach, Schütz: Weihnachts-Historie	Live-Mitschnitt	1 CD 10,00	auf Anfrage
Strauss einmal anders	auf Anfrage	CD 9,00	Schola
Unernte Chormusik	Restexemplare 	LP 7,00	Schola
20. Internationales Chorseminar Zell an der Pram:			
F. Mendelssohn-Bartholdy: Elias	Live-Mitschnitt, Restexemplare	2 CD 17,50	Peter Primožic 408 71 60
Carlo Duvivié, Faszination Gitarre:			
Vol. 1 Barock & Renaissance		CD 18,00	Carlo Duvivié
Vol. 2 Südamerikanische Stücke mit Eva Miesbauer – Percussion		CD 18,00	Carlo Duvivié 

Herbst 2002

Der Herbst 2002 steht bei der Schola Cantorum im Zeichen der Völkerverbindung und der guten nachbarschaftlichen Beziehungen.

4./5.10.2002

Am 4. und 5. Oktober 2002 fanden in Austerlitz (Slavkov u. Brno) die „Austerlitz' Versöhnungstage" statt, wo es zu einem Treffen des Ökumenischen Rates der Kirchen in Österreich (ÖRKÖ) mit dem Tschechischen Ökumenischen Rat der Kirchen kam. Die Vorsitzende des ÖRKÖ, Oberin Christine Gleixner und der evangelische Kirchenhistoriker Prof. Gustav Reingrabner haben ebenfalls an dem Treffen teilgenommen.

Am 5.10.2002 nachmittags fand als Abschluss der Versöhnungstage ein ökumenischer Gottesdienst statt, bei dem die Schola Cantorum musikalisch mitwirkte. Und wer hätte besser zu einem ökumenischen Gottesdienst gepasst als Anton Bruckner, der Musikanter Gottes? Wir haben seine Motetten zu Gehör gebracht und damit einen kleinen Beitrag zur Verständigung der Völker und Religionen geleistet.

Unser Aufenthalt in Austerlitz erfüllte neben der vorher erwähnten Teilnahme am ökumenischen Gottesdienst noch einen anderen Aspekt. Wir planen eine Partnerschaft mit dem Universitätschor Brunn, ein gemeinsames Seminar und die Aufführung von Chorwerken österreichischer und tschechischer Komponisten. Der Grundstein dazu sollte in Austerlitz gelegt werden.

Oktober 2002

27. 10:15 Uhr
Sonntag

Stephansdom
Wien

A. Dvorák: Messe in D-Dur

Ausführende: Schola Cantorum
Dirigent: Wolfgang Bruneder
Orgel: Wolfgang Kogert

Dezember 2002

1. 15:30 Uhr
Sonntag

Rudolfinum
Prag

C. Orff: Carmina burana

Ausführende: Prager Rundfunkchor, Schola Cantorum
Philharmonie Hradec Kralové
Dirigent: Friedemann Riehle

7. 19:00 Uhr
Samstag

Kapitelsaal
Stift Lillienfeld

G. F. Händel: Messias (in deutscher Sprache)

Ausführende: Schola Cantorum
N.Ö. Tonkünstlerorchester
Dirigent: Werner Hackl
Solisten: Barbara Payha – Sopran, Margarete Jungen – Alt,
Christian Bauer – Tenor, Gerd Fussi – Bass

K O M P O N I S T E N E C K

Wenn Hähne kämpfen, Frösche fliegen oder Elefanten Rache üben

Der Chor Weidling nahm sein 20-jähriges Jubiläum zum Anlass, über die INÖK einen Kompositionswettbewerb auszuschreiben. Die Schola Cantorum wurde daraufhin eingeladen, eines der preisgekrönten Werke, den „Hahnenkampf“, beim Festkonzert im Juni 2002 zur Uraufführung zu bringen. Thema des Wettbewerbes: die Vertonung von Teilen der „Viechereien“ von Wilhelm Busch.

Die Übergabe der Preisgelder an die Preisträger und der gedruckten Originalpartituren der prämierten Werke an die ausführenden Chöre fand am 8. Juni in der Babenbergerhalle in Klosterneuburg beim Preisträgerkonzert statt. Insgesamt acht Chöre aus dem Raum rund um Wien und ein Gastchor aus Göppingen brachten die Kompositionen zu Gehör.

Günther Mohaupt, geboren 1968 in Wien, Chorleiter, unterrichtet Musik an der Musikhauptschule Gumpoldskirchen. Kompositorisch vor allem im Vokalbereich tätig, zählen aber auch Orchesterwerke, Kammermusik und Musicals zu seinen Werken.

G. Mohaupt selbst liebt „lustige“ Stücke, und hat sich deshalb vom Thema der Ausschreibung angesprochen gefühlt. Auch schreibt er als Chorsänger prinzipiell gerne Chorliteratur, und hat unter anderem bereits einen Text von W. Busch vertont („Es sitzt ein Vogel“). Mit seinen vier o.a. Vertonungen errang er bei diesem Wettbewerb den ersten Preis. Im Ausklang des gelungenen Abends erfuhren

„Der fliegende Frosch“
„Der Hahnenkampf“
„Die Rache des Elefanten“
„Die Fliege“



wir von G. Mohaupt, dass er mit der exzellenten Darbietung des „Hahnenkampfes“ durch die Schola Cantorum hoch zufrieden war. Bis auf Kleinigkeiten, die er selbst anders interpretieren würde, scheint er seine Absicht, ein Stück Chorliteratur zu schaffen, das ambitionierte Amateurchöre gerne in ihr Repertoire aufnehmen, durch die äußerst gelungene

Umsetzung zur Gänze getroffen zu haben.

Er hätte große Lust, dieses Stück einmal selbst mit den Sängern der Schola einzustudieren und aufzuführen.

Ulf-Dieter Soyka, geboren 1954 in Wien, Studien am Konservatorium Wien, Diplome an der Hochschule für Musik und darstellende Kunst Wien (Komposition, Orchesterdirigieren, Musikerziehung, diverse Lehrgänge), 1979 – 1981 Lehrauftrag für die Dirigentenklassen an der Hochschule für Musik und darstellende Kunst, 1982 AHS - Lehrer seither freischaffender Komponist. Internationale Kompositionsaufträge, Vortragsreisen und

„Das Häschen“
„Der weise Schuhu“
„Der fliegende Frosch“

Dirigententätigkeit, seit 2000 Professor für Tonsatz und Komposition am Prayner - Konservatorium Wien.

Auch zu Ulf-Dieter Soyka hat die Schola Cantorum und ihr Chorleiter Prof. Bruneder seit vielen Jahren eine stetige Verbindung. So wurde z.B. der 80. Psalm, komp. 1986, unter der Leitung von Prof. W. Bruneder anlässlich der Internationalen Chorseminals in Zell an der Pram uraufgeführt.

Alle Kompositionen sind erhältlich über den Verlag „N.Ö. Edition“ (Verlag der INÖK – Interessensgemeinschaft N.Ö. Komponisten) im Musikhaus Robitschek, 1010 Wien.



KONZERT - ECHO

Von Ewald Baringer

Mozart-Requiem im Mai? Ein hervorragendes Orchester, ein wunderbarer Chor, ein ausgezeichnetes Solistenquartett und ein idealer Dirigent lassen diese Frage obsolet werden. Das Ensemble Neue Streicher, die Chorvereinigung Schola Cantorum unter Prof. Wolfgang Bruneder sowie Judith Halasz (Sopran), Jutta Geister (Alt), Franz Fahrleitner (Tenor) und Ernst Jankowitsch (Bass) bescherten den Zuhörern in der Pfarrkirche St. Martin am vergangenen Sonntag ein wahres Konzertereignis.

Die Kirchensonaten KV 144, 212, und 225, das „Ave verum corpus“ KV 618 und das „Laudate Dominum“ aus den Vesperae Solennes de Confessore KV 339 bildeten den ersten Teil des Abends. Das Requiem darauf: Mustergültig dargeboten, aus einem Guss, dynamisch fein abgestimmt, die Tempi im Griff, die gewaltigen Doppelfugen durchhörbar, die Soli tadellos. Nach dem Verhallen des Schlussakkords einige Sekunden ergriffener Stille. Dann aber: Achtminütiger bewegter Beifall des Publikums. Schön, dass man solche Aufführungen in Klosterneuburg erleben darf.

Zellulitis

Dies ist keine Krankheit, sondern ein ganz besonderer Virus, von dem sich einige Sänger und Sängerinnen ganz bewusst anstecken haben lassen. Lesen Sie, wie es Ingrid Sonnleithner und ihren Töchtern damit ergangen ist.

Ich bin nun schon seit 1986 regelmäßig Teilnehmerin des internationalen Chorseminars Zell/Pram. Damals haben mich Mitglieder des "Heinrich Schütz Kammerchores", die gleichzeitig auch teilweise Mitglieder der Schola waren, wie zum Beispiel Robert Feichtinger, Christa Ungerböck oder Edith Kouba, dorthin gebracht, die mir schon ein halbes Jahr vorher begeistert von diesem Kurs erzählt hatten. Ich fühlte mich von Beginn an sehr wohl dort und bekam wie so viele andere auch die sogenannte "Zellulitis". Kein Jahr durfte vergehen ohne Zell!

Schließlich hatte ich auch noch das Glück, dort auf Traude Bruneder zu treffen, die dann ab 1989 meine Gesangslehrerin werden sollte. So hat dieses Seminar auch meine berufliche Sängerkarriere begründet!

Das Besondere an diesem Seminar ist für mich, dass sich dort Jung und Alt treffen, ohne dass sich aber altersmäßige Barrieren bilden. Dadurch ist die Stimmung auch immer sehr gut und es ergeben sich Freundschaften über Landes- aber auch Altersgrenzen hinweg, die man sonst nirgendwo finden würde.

Vor zwei Jahren nahm ich dann erstmals meine beiden Töchter Karin und Conny mit, damals 17 bzw. 15 Jahre alt. Auch sie waren sofort von diesem Seminar begeistert - kannten sie es doch schon aus meinen Erzählungen und erlebten es jetzt endlich hautnah. Und auch sie schlossen sich meiner Meinung an: Einmal Zell, immer Zell! Nun hat sich für mich heuer aber das Blatt - wie man so schön sagt - gewendet. Ich "mutierte" von der Teilnehmerin zur Referentin. Wolfgang

Bruneder, der Leiter dieses Seminars seit seiner Gründung vor 24 Jahren, gab mir die Chance und engagierte mich als Stimmbildnerin. Es war für mich ein aufregender Moment. Ich unterrichtete zwar schon seit ein paar Jahren privat, aber ich hatte bis dahin noch niemals einen Chor eingesungen. Denn eines der Aufgaben der Stimmbildner in Zell ist es, in der Früh einen Teil des Chores einzusingen. Gott sei Dank hatte ich ein Jahr Zeit, mich auf diese Situation vorzubereiten. So ging ich wohlgerüstet und guten Mutes ans Werk. Was ich dann in den zehn Tagen in Zell erleben durfte, war für mich einzigartig: Nicht nur dass man Gefallen an meinem Einsingen fand, auch meine Schüler haben mir sehr viel Begeisterung gezollt. Ich habe versucht, meine ganze Kraft in meinen Unterricht zu legen, und habe durch strahlende Augen und begeisterte Äußerungen meiner "Schüler" dreimal soviel Energie zurückbekommen. Es war für mich unwahrscheinlich schön! Ich hoffe, auch "der Chef" war mit meiner Arbeit zufrieden und ich darf wiederkommen! Mich würde das sehr freuen!

Falls Sie jetzt Lust bekommen haben, auch einmal an diesem Seminar teilzunehmen, so wenden Sie sich doch bitte anlässlich eines der Konzerte der Schola an irgend ein Chormitglied. Dieses wird Ihnen sicher Auskunft geben können, wie Sie eine Einladung zur Teilnahme am "Internationalen Chorseminar Zell a. d. Pram" bekommen können. Noch dazu feiern wir nächstes Jahr das 25-jährige Bestandsjubiläum! Allemaal ein Grund einzusteigen!

I.S.

Mit Leib und Seele

„Man spricht immer von der Stimme. Aber singen tut der Körper und die Seele, das muss einem klar sein“, sagt Traude Bruneder. Wolfgang Bahr befragte sie und zwei weitere Chormitglieder, die sich in besonderer Weise mit dem ganzheitlichen Aspekt des Singens befassen.

Sie bezeichnet sich selber als „völlig untypische Chorsängerin“, denn sie hat das Gegenteil einer unpersönlichen Stimme von mittlerer Lautstärke, wie sie für den Chorsänger gefragt ist. **Traude Bruneder** hat



eine volle Ausbildung als Opernsängerin absolviert und war in Deutschland im Engagement. Zur Choristin und zur Gesangspädagogin wurde sie erst durch ihren Ehemann Wolfgang, der von der anderen Seite, vom Chorgesang und vom Unterrichten, her kommt. Von dieser Partnerschaft des Chorleiters mit einer Solistin

profitieren nicht nur die beiden Eheleute, sondern auch die Schola Cantorum.

„Ein Chor mit lauter Solisten ist hässlich. Aber dafür dürfen die Laien nicht glauben, dass nur lauter Laien einen schönen Chor ergeben“, formuliert die temperamentvolle Sopranistin und Altistin die Chorphilosophie der Schola. Bruckner-Motetten auf CD aufzunehmen, wie kürzlich geschehen, schaffe man nun einmal nur, wenn Soprane vorhanden seien, die das B und das h sicher und ohne Anstrengung treffen. Freilich müssten sich die dann auch zurücknehmen können, um ein Pianissimo nicht zu übertönen.

Disziplin ist ein Schlüsselwort auch bei der Ausbildung. „Jeder Mensch kann die Technik des Singens erlernen“, weiß Traude Bruneder, doch die Erfahrung sagt ihr auch, dass nur wenige durchhalten. „Du musst gewillt sein, mit dir lernend umzugehen“, lautet die Grundvoraussetzung. Fast jeder Sänger habe irgendwo eine Muskelschwäche, die wie im Sport trainiert werden müsse, und wenn Probleme auftreten, sei dies langfristig gesehen sogar ein Glück, weil dadurch Abnützungerscheinungen vorgebaut werde.

Viel nachgedacht hat Traude Bruneder über das Verhältnis von Technik und Musikalität. Sie sieht den Körper, den ihre Schülerinnen und Schüler mitbringen, als Instrument, das sie

auswerte und perfektioniere. „Ob er dann die Fähigkeit hat, das Singen zur Kunst zu machen, ist was anderes.“ Sehr rasch erweise sich auch, ob jemand zu seiner Persönlichkeit steht: „Wenn jemand seine Stimme verweigert, dann will er einfach nicht zu sich finden.“

Traude Bruneder weiß viele Beispiele zu erzählen, dass mit der Entwicklung der Stimme eine Entwicklung der Persönlichkeit Hand in Hand geht, und sie versucht, auf ihre Schülerinnen und Schüler einzugehen. Viele haben von ihr den Weg in die Schola gefunden und umgekehrt. Und ein bisschen ist es wohl auch ihr zu verdanken, dass in diesem Chor die Stimmen nicht gedrosselt werden, sondern ausschwingen und an der richtigen Stelle auch einmal auftrumpfen dürfen.

Nach dem Interview eilt Traude Bruneder zum Stretchen mit **Eva-Maria Gräsel**. Die Begegnung der beiden Damen hat zur Entwicklung der Schola im letzten Jahrzehnt maßgeblich beigetragen. Eva-Maria hat bei der Gesangspädagogin ihren lebenslangen Traum von einer soliden Gesangsausbildung verwirklichen können, und Traude hat durch sie erst so richtig die Wichtigkeit von Körperarbeit schätzen gelernt.



„Singenlernen ist ja ein dialogisches Arbeiten miteinander“, bringt es die Schülerin, die auf ihrem Gebiet zur Lehrerin ihrer Lehrerin geworden ist, auf den Punkt.

Eva-Maria Gräsel ist promovierte Sportwissenschaftlerin und Germanistin. Zwanzig Jahre lang war sie bundesweit in Sachen Bewegungserziehung im Vorschulalter unterwegs und maßgeblich an der Reform der Kindergärtnerinnen-Ausbildung in Österreich beteiligt. Als sie das Gefühl hatte, dass sich „ihr Gesicht überlebt hatte“, begann sie eine neue Karriere im körperlichen Bereich, erlernte klas-

sische Massage und andere manuelle Techniken, und konzentriert sich jetzt auf den Bereich Rücken- und Energiearbeit. Das Studium des Yoga und der ayurvedischen Medizin führte sie bis nach Indien.

Zunächst für Wolfgang Bruneders Chorsemnar in Zell an der Pram hat Gräsel ein spezielles System für Sänger entwickelt, das sie DAB – Dehnen, Atmen, Bewegen – nennt. Es soll vermitteln, „was man grundlegend an Körperbewusstsein und Muskelkraft braucht, um den Körper für sängerische Leistungen einzusetzen“. So wie bei den Kursen, die sie in Eigenregie in einer Halle in Döbling anbietet, geht es ihr auch hier nicht um Patentrezepte und auch nicht um bloß punktuelle Ansätze: „Ich bin überzeugt davon, dass der Lebensstil sehr viel dazu beiträgt, einen Menschen in der Balance zu halten und ihm ein positives Lebensgrundgefühl zu geben.“

Eva-Maria Gräsel, deren Vater nach dem Krieg in Wien die Arbeitersängerbewegung neu aufgebaut hat und die im zarten Alter von vier Jahren im Großen Konzerthausaal als Solistin debütierte, schätzt an der Schola Cantorum und ihrem Regens chori vor allem die musikalische Feinarbeit, wie sie zuletzt bei den CD-Aufnahmen von Hugo Wolfs „Sechs Geistlichen Liedern“ praktiziert wurde. Sie betrachtet das Singen „immer als Herausforderung“ und sieht darin geradezu einen therapeutischen Ansatz: „Singen hat den Effekt, dass du dich ausschließlich auf dich selbst konzentrieren musst; gleichzeitig produzierst du Töne, die Melodien und ein Balsam für die Seele sind. Da kann man schon sehr viel an Spannungen und negativen Gefühlen wegsingen. Verschiedene Dinge werden an den richtigen Platz gestellt und die Wertigkeiten wieder normal.“



So wie Traude Bruneder schon als Baby von ihrem Vater „besungen“ wurde, wurde auch **Rainer Picha** schon an der Wiege musikalisch sozialisiert: „Meine Eltern sind vor meinem Bett gesessen und haben gemeinsam mit mir ein Lied zur guten Nacht gesungen, und das wurde recht bald dreistimmig, das heißt, ich musste meine Stimme

halten.“ Bald zeigte sich auch das tänzerische und pantomimische Talent: Klein Rainer imitierte Trickfilmfiguren aus Disneyfilmen so ausdrücklich, dass ihm der Vater eine Ballettschule nahe legte, was dieser gerne annahm. Wenn Picha zu Hause Musik hört, „ergeben sich noch heute meistens sehr spezifische und tänzerische Bewegungen und es inspiriert mich zu vielen neuen Dingen, wie kleine Kompositionen oder Geschichten, Gebete oder Gedichte.“

Gelernt hat Rainer Picha freilich Kunststofftechnik, doch mit Ausnahme der fünf Jahre am TGM, dem Technologischen Gewerbemuseum, und der Präsenzdienstzeit hat er immer in einem Chor gesungen. Man kann sagen, die Musik ist eine Konstante in seinem bewegten Leben, mitunter war sie sogar Auslöser für Veränderungen: „Da habe ich mit der Schola in der Schottenkirche das Brahms-Requiem gesungen, diese wunderbare Stelle ‚Denn wir haben hier keine bleibende Statt, sondern die zukünftige suchen wir‘. Genau in dem Moment hab ich gewusst, jetzt geh ich weg von Philips und mach mich selbständig.“ Nicht nur ihn erwischt es übrigens bei diesem Werk immer wieder: „Fast in jeder Aufführung sagt einer von uns im Tenor speziell bei der Stelle ‚Denn alles Fleisch, es ist wie Gras‘ ‚Sing's du, ich kann nicht‘, weil einen das so bewegt.“

Eben deshalb sei es wichtig, die Stimme und den Körper zu beherrschen, meint Rainer Picha: „Ein Diamant ist was Tolles, aber er wird erst, wenn er geschliffen wird, zum Brillanten, und erst wenn er gefasst wird, wird er zu einem Kunstwerk.“ Als Produzent von Musicals kann Rainer, der auch einmal ein zweijähriges Intermezzo bei den Steyler Missionaren in Sankt Gabriel eingelegt hat, seine vielfältigen Talente am besten einbringen, und in Seminaren gibt er seine Erfahrungen auch weiter, gleich jetzt im August etwa geht es um den rechten Ausdruck beim Singen.

„Ich möchte das Korsett aufschnüren, das uns immer wieder einengt und uns die Freiheit raubt“, sagt Rainer Picha, der auch sakrale Stücke als „durchaus erotisch“ empfindet, gehe es bei ihnen doch um eine „Liebesbeziehung zu Gott“. Und er freut sich ganz besonders auf die Hohe Messe in h-moll von Bach, die die Schola zu ihrem Silberjubiläum für 2003 plant: „Für mich ist diese Gläubigkeit ein zutiefst körperliches Empfinden.“

W I R G R A T U L I E R E N

- ... Michaela Hörmanseder-Wimazal
zur 2. Diplomprüfung aus Gesangspädagogik und zur Magistra arsum.
- ... Reg. Rat Herbert Wild, Präsident des österr. Sängerbundes,
zum 70. Geburtstag.

S O L O A U F T R I T T E

MICHAELA HORMANSEDER

Josefstädter Operettentage mit Wiener Mundart Palais Auersperg,
1080 Auerspergstrasse 1
Freitag, 8. und Samstag, 9. November, jeweils 19:30 Uhr
und Sonntag, 10. November 15 und 20 Uhr.

Konzertabend mit den schönsten Melodien aus der Welt der Operette
bis hin zum Wiener Lied und literarischen Schmankerln aus Wien.

Mitwirkende:

Kammersänger Heinz Holecek, Alexander Klinger, Michaela Hörmanseder,
Josefstädter Konzertensemble.

INGRID SONNLEITHNER

Samstag, 19. Oktober 2002 Jubiläumshalle Biedermannsdorf

C. Orff: Carmina Burana

Art Ensemble Tonkünstler Orchester Niederösterreich

Montag, 21. Oktober 2002, 19.00 Uhr, Amtshaus Margareten, 5., Schönbrunner-Straße

Konzert mit dem Wr. Klarinetten Orchester

Ein ganz spezielles Klangerlebnis, ein Konzert für Jedermann,
auch für "musikalische Laien".

Freitag, 15. November 2002, 19.00 Uhr, Harmannsdorf/N.Ö.(nördl. von Korneuburg)

"Bravo, Mozart!"

Ein Arien- und Duoabend ausschließlich aus Opern von W.A. Mozart
("Hochzeit des Figaro", "Don Giovanni" und "Die Zauberflöte")
mit verbindendem Text gemeinsam mit dem Bariton Reinhard Kluger.

Bei der Jahreshauptversammlung im Juni 2002 wurden die Mitgliedsbeiträge wie folgt festgelegt:
aktive Mitglieder: 16,- EUR: Studenten 8,- EUR: unterstützende Mitglieder 24,- EUR.

Wir danken an dieser Stelle allen fördernden Mitgliedern im In- und Ausland
für ihre großzügige Unterstützung.

IMPRESSUM:

Medieninhaber und Herausgeber:

Chorvereinigung Schola Cantorum

p. A. Ilse Schmiedl, 1100 Wien, Alaudagasse 13/109/11

Schola Cantorum Kto.Nr. 251 107 017/00, Bank Austria BLZ 12000

Für den Inhalt verantwortlich:

Redaktionsteam: Wolfgang Bahr, Christine Högner,

Karl Just, Ilse Schmiedl, Morten Solvik, Ingrid Sonnleithner,

Eduard Strauss